



Monica Castiglione und Martin Rothenbühler für ihren Einsatz und ihre Verdienste geehrt

Krebsliga Schweiz verleiht Krebspreis und Anerkennungspreis

Die Brustkrebsspezialistin Monica Castiglione erhält den diesjährigen Krebspreis für ihren jahrzehntelangen Einsatz auf wissenschaftlicher und politischer Ebene zugunsten von Krebsbetroffenen. Zudem verleiht die Krebsliga Schweiz ihren Anerkennungspreis an Martin Rothenbühler für seine tatkräftige Hilfe und seine selbstlos zur Verfügung gestellte Expertise bei der Entwicklung des Qualitätslabels für Brustzentren.

Der mit 10 000 Franken dotierte Krebspreis geht an Prof. Dr. med. Monica Castiglione für ihr unermüdliches Engagement, das sie während Jahrzehnten sowohl als Brustkrebs-expertin an den Universitäten Bern und Genf wie auch als Direktorin der «International Breast Cancer Study Group» (IBCSG) und dem Schweizerischen Institut für angewandte Krebsforschung (SIAK) an den Tag gelegt hat.

Für die Ziele der Krebsliga stark gemacht

Dabei hat sich Monica Castiglione nicht nur als Ärztin und Wissenschaftlerin einen hervorragenden Namen gemacht, sondern ist der Krebsliga immer wieder mit ihrem grossen Fachwissen und ihrer hilfsbereiten Art zur Seite gestanden. So hat sie etwa in der Expertengruppe mitgewirkt, als es in der Westschweiz um die Einführung von Mammographie-Screening-Programmen ging. Als Brustkrebs-spezialistin hat Monica Castiglione auch bei der Ausarbeitung von Patientenbroschüren und Faktenblättern – beispielsweise zum Thema Hormontherapie – massgeblich mitgewirkt. Schliesslich ist sie der Krebsliga auch als Auditorin bei der Vergabe des Qualitätslabels für Brustzentren beigestanden, so dass zusammenfassend feststeht: Monica Castiglione hat sich auf politischer und wissenschaftlicher Ebene sowie in der Öffentlichkeit stets für die Ziele der Krebsliga stark gemacht.

Mit dem Krebspreis werden Persönlichkeiten gewürdigt, die sich mit herausragenden Forschungsarbeiten oder durch die engagierte

Förderung wissenschaftlicher Tätigkeiten zur Prävention, Früherkennung sowie Bekämpfung von Krebs ausgezeichnet haben. Die Auszeichnung dient auch als Anerkennung für Verdienste für die Krebsliga Schweiz und ihre Ziele. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert und wird in der Regel jedes Jahr verliehen.

Anerkennungspreis an Martin Rothenbühler

Die Krebsliga Schweiz verleiht den Anerkennungspreis an Martin Rothenbühler für seine tatkräftige Hilfe und seine selbstlos zur Verfügung gestellte Expertise bei der Entwicklung des Qualitätslabels für Brustzentren. Ihren Anfang nimmt die Geschichte des Qualitätslabels mit einer Studie der Krebsregister St. Gallen und Appenzell. Die sogenannte «Pattern-of-Care»-Studie hat nicht nur

bedeutende regionale Unterschiede in der Betreuung von Frauen mit Brustkrebs in der Schweiz aufgezeigt, sondern auch, dass viele betroffene Frauen nicht die Behandlung erhielten, die in den Richtlinien empfohlen wird.

Geburtshelfer des Qualitätslabels für Brustzentren

Als die Krebsliga daraufhin ein Qualitätslabel für Brustzentren ins Leben gerufen hat, stand ihr Martin Rothenbühler sozusagen als Geburtshelfer bei. Mit seinem grossen Sachverstand und mit seiner selbstlos zur Verfügung gestellten Expertise und Erfahrung hat Martin Rothenbühler entscheidend zum Gelingen des Qualitätslabels beigetragen. Das Label ist seither schon zwölf verschiedenen Zentren in der Schweiz verliehen worden, so dass heute gut die Hälfte, ungefähr 3000 der 5500 Frauen, die jährlich neu an Brustkrebs erkranken, eine qualitätsgeprüfte Behandlung und Betreuung erhalten.

Mit dem Anerkennungspreis der Krebsliga Schweiz werden Personen oder Organisationen ausgezeichnet, die sich für die Verbesserung

der Situation von Patientinnen und Patienten einsetzen. Insbesondere werden innovative Projekte oder Erfindungen preisgekrönt, die Krebskranken eine Hilfe sind. Der Preis ist mit 5000 Franken dotiert.

▼ Ori Schipper, Kommunikation, Krebsliga Schweiz



Die Geschäftsführerin der Krebsliga Schweiz, Kathrin Kramis-Aebischer (links) und der Vizepräsident Gilbert Züljan (rechts) verleihen Monica Castiglione (Mitte) den Krebspreis.



Die Geschäftsführerin der Krebsliga Schweiz, Kathrin Kramis-Aebischer (links) und der Präsident Jakob Passweg (rechts) verleihen Martin Rothenbühler (Mitte) den Anerkennungspreis.



SWISS BRIDGE Award 2015

Eine halbe Million Franken für zwei Forschungsprojekte über Krebsstammzellen

Der diesjährige Swiss-Bridge-Award geht an Andreas Trumpp vom Deutschen Krebsforschungszentrum in Heidelberg und an Joerg Huelsken von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Lausanne. Die beiden Wissenschaftler teilen sich den mit 500 000 Franken dotierten Preis hälftig.

Die Stiftung Swiss Bridge hat ihren Preis in diesem Jahr Arbeiten zum Thema Krebsstammzellen gewidmet. Stammzellen können sich dauernd selbst erneuern und sind widerstandsfähiger als andere Zellen. Deshalb gewinnen sie in der Krebsforschung zunehmend an Bedeutung: Sie werden oft für das Wiederauftreten eines Tumors, die Metastasierung und das Scheitern von Therapien verantwortlich gemacht. Insgesamt 45 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich mit Projektvorschlägen um die 15. Ausgabe des Swiss Bridge Awards beworben. Eine mit internationalen Experten besetzte neunköpfige Jury hat sich in einem zweistufigen Evaluationsverfahren schliesslich für je ein vielversprechendes Forschungsvorhaben aus Deutschland und aus der Schweiz entschieden. Der Preis wird heute Mittag feierlich vergeben.

Metastasenbildende Zellen im Blut

Das Team um Andreas Trumpp, Leiter der Abteilung «Stammzellen und Krebs» des Deutschen Krebsforschungszentrums in Heidelberg, hat kürzlich im Blut von Brustkrebspatientinnen Zellen ausgemacht, die von sich aus neue Ableger – oder Metastasen – bilden können. In seinem neuen, soeben mit 250 000 Franken finanzierten Projekt möchte er die im Blut zirkulierenden Tumorzellen so umfassend wie möglich charakterisieren, um herauszufinden, was eine gewöhnliche zirkulierende Tumorzelle von einer metastasenbildenden Stammzelle unterscheidet. Diese Einsichten könnten nicht nur die Grundlage für neue und bessere Diagnosemethoden liefern, sondern auch

Schwachstellen dieser Stammzellen aufzeigen. Solche möglichen Angriffspunkte könnten inskünftig vielleicht sogar helfen, die Bildung tödlicher Metastasen im Keim zu ersticken.

Immunsuppressive Eigenschaften

Das Team um Joerg Huelsken von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Lausanne hat kürzlich gezeigt, dass Krebsstammzellen nicht nur resistenter sind gegen Chemo- und Strahlentherapien als andere Krebszellen, sondern dass sie zudem bei der Regulation des körpereigenen Abwehrsystems eine entscheidende Rolle spielen. Das Immunsystem wäre eigentlich in der Lage entartete Krebszellen zu erkennen und abzutöten, doch die Krebsstammzellen entgleiten dieser Kontrolle. Offenbar gelingt es ihnen, das Immunsystem zu umgehen. Im neuen, ebenfalls mit 250 000 Franken geförderten Projekt möchte Hülsken diese immunsuppressiven Eigenschaften der Krebsstammzellen entschlüsseln. Gelingt dies, könnten die Resultate dazu beitragen, der neu aufkommenden Immuntherapie noch mächtigere Mittel in die Hand zu geben.

▼ Ori Schipper, Kommunikation, Krebsliga Schweiz

Tagung Psychoonkologie vom 21. Januar 2016

Bereits zum siebten Mal führen die Schweizerische Gesellschaft für Psychoonkologie SGPO und die Klinik Schützen Rheinfelden gemeinsam eine Psychoonkologie-Tagung durch.

Sie widmet sich einem Thema, welches Paare und Familien über eine Krebserkrankung hinaus betrifft: Krebs als genetisch mitbedingte Erkrankung; Krebs als Erkrankung, die zentrale Lebenspläne verändern kann. In den letzten zwei Jahren haben sich die Wahrnehmung von einer möglichen genetischen Belastung und der Umgang damit von betroffenen Familien aber auch Fachpersonen verändert. Zunehmend wird der Wunsch nach genetischer Abklärung und präventiv durchgeführten invasiven Massnahmen geäussert, was uns in komplexe Beratungs- und Entscheidungssituationen führt.

Ziel der Fachtagung ist es, durch Referate und Workshops Fachwissen und grössere Sicherheit mit dem Thema zu vermitteln und die Fachkompetenz eines heterogenen, interdisziplinären Publikums zu erweitern und zu vertiefen. Überblicksreferate zu genetischer Abklärung, der Bedeutung einer gemeinsamen Entscheidungsfindung und den Möglichkeiten von fertilitätserhaltenden Massnahmen vor einer Krebsbehandlung führen in das Thema ein. In Workshops werden diese Inputthemen aus verschiedenen Perspektiven vertieft und aufgezeigt, welchen Stellenwert eine kompetente Beratung für Patienten in dieser Ausnahmesituation haben kann. Abschliessend wird der «Angelina Jolie Effekt» aus einer medientheoretischen Perspektive untersucht und diskutiert, welche Rolle die heutigen Medien in der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Krebs und Krebsprävention spielen. (ald)

Programm und Anmeldung unter www.klinikschuetzen.ch



© Stefan Baumgartner

Swiss Bridge Award 2015 (v.l.n.r.): Gordon McVie, der Präsident der Evaluationskommission, der Preisträger Joerg Huelsken, Jakob Passweg, der Präsident der Krebsliga Schweiz, Andreas Trumpp, der zweite Preisträger und Thomas Höpli, Stiftungsratsmitglied der Stiftung Swiss Bridge.